

Anmerkungen zum Pressebericht

„Die Wärmewende sozial gerecht gestalten“

Wo ein Wille ist, sind viele Wege – überzeugende Lösungen für Münster



Grafik: Jens Henning Design

Engagement und Kreativität, alte und neue Ideen, Best-practice-Beispiele – dieser Klimagesprächsabend am 05. Juni 2025 im Forum der VHS zeigte wieder einmal das große Potenzial der Bürger und Bürgerinnen dieser Stadt und – man lese und staune – auch ihrer Dienstleister, die zumeist eher als zu langsam, zu ineffektiv und zu teuer

kritisiert werden. Ja klar, in vielen dringenden

Angelegenheiten ist noch viel Luft nach oben: So stammen zzt. nur 4% des münsterschen Energieverbrauchs aus erneuerbarer Energie, der Riesen-Anteil des Erdgasverbrauchs – dessen Preis ab 2027 sich durch den Zertifikatehandel auf das Sechsfache und mehr erhöhen könnte – sollte in den nächsten fünf Jahren mindestens halbiert werden, und auch bei der Gebäude-Sanierung ist Münster nicht vorzeigbar vorangekommen. Ebenso wie bei der Verkehrswende scheint auch die Wärmewende hoffnungslos blockiert zu werden von Geldmangel, Fachkräftemangel, lähmender Verunsicherung und Doppeldenken (einerseits gilt das Prinzip der freien Entscheidung, zugleich auch das der Wirtschaftlichkeit).

Selbsttäuschung und Realitätsverschiebung? Ausblenden von Fakten? Ignoranz und Weiterso? Weit gefehlt bei den Anwesenden – ihnen war und ist bewusst, dass Geduld keine Option ist, sie wollen ins Handeln kommen und langwierige Prozesse und Entscheidungen beschleunigen.

An den fünf Gesprächstischen wurde 40 Minuten lang intensiv und lösungsorientiert berichtet, erklärt, gemeinsam überlegt, kritisch kommentiert und in die Zukunft gedacht: Eine umfassende Bürger:innen-Beteiligung ist für alle geplanten Versorgungs-Maßnahmen in den Stadtteilen – und, wenn möglich, auch für einzelne Wohngebiete – durch die Vorgaben des Wärmeplan-Gesetzes bereits in Fünf-Jahres-Schritten vorgeschrieben, aufsuchende Beratungen sollen/ werden intensiviert werden, ebenso die Zusammenarbeit mit allen an diesem Transformations-Prozess Beteiligten, mit den städtischen und privaten Versorgern, dem Handwerk, den Eigentümer:innen, Mieter:innen, Straßen- und Eigentümer-Gemeinschaften ebenso wie Wohnungsbau-Gesellschaften und -Genossen-

schaften. Letztere rücken ins Licht und regen an zu privat organisierten Initiativen und Zusammenschlüssen im Quartier, haben sie doch vielfach (und in Münster bereits einmal durch den Bauverein Ketteler) bewiesen, dass Sanierung kostenneutral sein kann, wenn alle Beteiligten gemeinschaftlich handeln.

An den Beispielen von Einsparungen und individueller Selbstversorgung zeigte sich, dass individuelle Unabhängigkeit von städtischer Versorgung zurzeit von den Netzbetreibern gar nicht angestrebt wird, da sie den Ausbau und die Verdichtung der Netze voranbringen wollen, um die Versorgung für den (erwarteten) steigenden Bedarf sicherstellen zu können – hier öffnet sich jedoch eine Chance für einen wirksamen Stopp der Bedarfssteigerung und für enkeltaugliche Entscheidungen, wenn z. B. Stilllegungen möglich gemacht werden oder Verdichtung überflüssig, und wenn differenzierte Tarife, Wärme-Budgets und/ oder progressive Preisangebote Anreize für noch mehr Einsparungen schaffen – für Schulen, Krankenhäuser und Privathaushalte ebenso wie für Gewerbe- und Industriebetriebe.

In der abschließenden Vorstellung der Themen und Ergebnisse der Gesprächsrunde wurde deutlich, wie sehr das Team der Stabsstelle Klima auf die Mitwirkung der Bürger:innen angewiesen ist, über das Internet-Beteiligungsportal NRW oder in den Beratungs-Treffen vor Ort. Weitere direkte niedrigschwellige Möglichkeiten wären hilfreich, wie z. B. One-Stop-Shops, in denen alle nötigen Schritte zur Sanierung und/ oder zur Wahl/ Kombination der geeignetsten Energiequellen (Wärmepumpe, PV-Anlage, Fernwärme, Abwasserwärme, usw.) durchgeführt werden können. Ein Fazit wurde besonders klar: Es lässt sich nur von Fall zu Fall (und oft auch nur gemeinschaftlich) entscheiden, welche Technologie die jeweils „beste“ ist. Dazu lohnt es sich, von den Erfahrungen in anderen Ländern (Skandinavien, Schweiz...) zu lernen.

Dass eine Zukunft ohne den Ausbau des Stromfressers Digitalisierung und damit der fortgesetzten Duldung von Ressourcenverbrauch, Raubbau und Umweltzerstörung und -verschmutzung für viele Menschen nur schwer vorstellbar ist, blieb an diesem Abend nur implizit – in den Münsteraner Klimagesprächen wird es aber immer wieder thematisiert werden. Die nächsten Termine sind im November 2025 und Februar 2026.

Amina Diehl, efm